Editorial

Autor(en): **Rusconi, Giuseppe**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **21 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

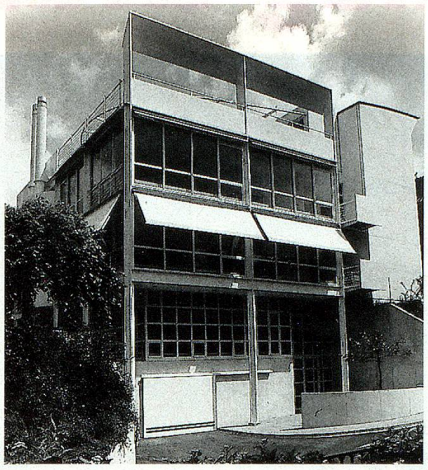
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT

Forum



Hauptsache Architektur **4**

Offizielles

Auch Ihre Stimme zählt! **9**

Ping Pong

Forza Sforza! **18**

Titelbild

Schweizer Architektur wird zu einem Begriff auf dem internationalen Parkett. Unser Titelbild zeigt die Wohnüberbauung Vogelbach in Riehen, ein Projekt des Basler Architekturbüros Michael Alder + Partner (Foto: A. Helbling & T. Ineichen)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 21. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 300 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Alice Baumann (AB), Pressebüro Alice Baumann Conception; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor. Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inserateadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. +41 31 351 61 10, Fax +41 31 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

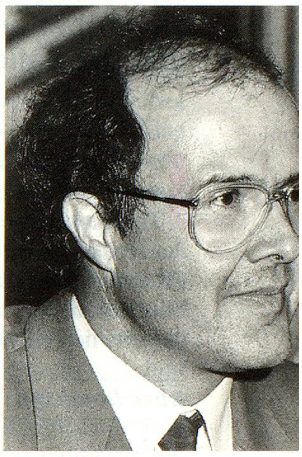
«Architektur wird oft als Nebensache angesehen; dies obschon sie in jedem von uns angenehme Gefühle auslösen und darüber hinaus auch Anlass zu vertieften Überlegungen über die Grösse des Menschen bieten kann.

Wer es nicht bereits getan hat, sollte einmal nach Orvieto in Umbrien fahren und dort den Dom bewundern, ein herausragendes architektonisches Bauwerk mit einer Fassade voller herrlicher Ornamente und farbiger Details. Oder in Rom in der Innenstadt flanieren, um dann, zwischen dem Pantheon und der Piazza Navona, den aussergewöhnlichen Kuppelturm der von Borromini erbauten Kirche Sant'Ivo della Sapienza zu entdecken. Beim Anblick dieser beiden Monumente, das eine im Mittelalter und das andere im Stil des Barocks erbaut, drängt sich die Frage auf, wie es den Menschen damals ohne moderne Technik überhaupt möglich war, dem genialen Künstler bei der Realisierung seines Bauwerks zu helfen. Das waren sicher grosse Leistungen vergangener Zeiten.

Doch auch heute gibt es in unseren Städten Bauwerke, die ebenfalls Bewunderung verdienen. In der Kulturmetropole Paris beispielsweise bestaunt man die Pyramide im Louvre oder die Bauwerke der «Défense». Hier muss gleich angefügt werden, dass es müssig ist, über die beste aller Architekturformen zu streiten: Die Empfindungen bei der Betrachtung eines Kunstwerkes sind individuell, und jedes Kunstwerk entspringt ohnehin dem Genie des Künstlers oder mehrerer Künstler/innen, die mehr oder weniger von einem bestimmten Ort und einer bestimmten Zeit beeinflusst wurden.

In unserer von der Technologie beherrschten Epoche wird zwar kein Dom mehr wie in Orvieto gebaut, aber es werden Bauwerke wie diejenigen im «neuen» Paris errichtet, oder auch wie diejenigen unserer zeitgenössischen Architektinnen und Architekten. Schauen wir uns doch genau an, wie stark sich unsere Landschaften, vor allem die urbanen, in den letzten Jahrzehnten verändert haben. Mit diesem Thema werden wir uns im Forum näher befassen. Es sei lediglich darauf hingewiesen, dass für die modernen Kulturpilger im Tessin sogar Lehrpfade für zeitgenössische Architektur entstanden sind.

Bereits in der Vergangenheit gab es verschiedene bedeutende Schweizer Architekten. Die einen denken vielleicht an die Namen der drei Baumeister, die das Gesicht Roms verändert haben und die alle an den Ufern des Luganersees aufgewachsen sind: Domenico Fontana, Francesco Borromini, Carlo Maderno. Den andern kommen Solari aus Carona und Trezzini aus Astano in den Sinn. Vielen ist auch der Neuenburger Le Corbusier ein Begriff.



Es ist jedoch beruhigend zu wissen, dass der sogenannte «Genius loci» weiterlebt, und zwar dank den Nachkommen dieser berühmten Baumeister: den Erschaffern neuer kreativer Inhalte, die sich einfügen in eine von einem grossen Vertrauen in die Fähigkeiten des Menschen und auch von einer Liebe zur Heimat genährte Tradition.

Architektur heisst Leben, sowohl während der kreativen Phase als auch bei der Ausführung; Architektur heisst natürlich auch Kultur, die entsteht in einer engen Beziehung zwischen dem Architekten, dem bebauten Boden und den verwendeten Materialien. Obschon vergänglich, denn die Zeit löst alles auf, ist auch ein fertiges Gebäude lebendig, solange es im Betrachtenden Gefühle und Gedanken weckt, die wiederum in Kreationen münden. Stein, der spricht.»

Giuseppe Rusconi

Giuseppe Rusconi